

wären der Meinung, sie könnten alles allein machen, sagten die Genossen. Sie hätten kein Vertrauen zu den Genossenschaftsbauern und trauten ihnen nichts zu. Solch ein Verhalten fördere nicht die Initiative der LPG-Mitglieder und lasse ihre reichen Erfahrungen ungenutzt. Die Kritik trug ihre Früchte. Die Funktionäre, sind ständig in den Brigaden und spüren selbst, daß ihre Arbeit, nachdem sie besser mit den Menschen arbeiten und sich auf ihre Erfahrungen stützen, einfacher und erfolgreicher geworden ist.

Bei der Vorbereitung und Durchführung der Parteigruppenwahl hatte sich bewährt, daß je ein Leitungsmitglied für jede Parteigruppe verantwortlich gemacht worden war. Wir behalten das auch weiterhin bei. Um die Arbeit der Parteigruppen zu verstärken und ihren Einfluß in den Brigaden zu erhöhen, wurde die Parteigruppe Verwaltung aufgelöst und ihre Mitglieder in die Parteigruppen der Brigaden geschickt. Dort helfen sie, daß sich ein reges Parteileben entwickelt.

Die Parteigruppenorganisatoren werden regelmäßig durch die Parteileitung geschult, das Parteilehrjahr wird in den Parteigruppen durchgeführt. Insgesamt nehmen auch 20 Parteilose daran teil.

Durch die Entwicklung der Parteigruppenarbeit und die Hilfe der Leitungsmitglieder wurde erreicht, daß alle Fragen rege diskutiert und Vorschläge für die Entwicklung der Produktion, die Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit, für die Arbeit mit dem Frauenausschuß usw. gemacht werden.

Um alle Genossenschaftsbauerinnen und -bauern enger um die Partei zusammenzuschließen, ihre Erfahrungen auszunutzen und ihre Vorschläge zu beachten, hatte die Parteileitung die Entwürfe des Planes der politischen Massenarbeit und der Entschliebung zur Berichtswahlversammlung in allen Brigaden zur Diskussion gestellt. Damit erzielten wir gute Erfolge. Die Genossenschaftsbauerinnen und -bauern verpflichteten sich, bis zur Berichtswahlversammlung am 7. April 1962 die Getreideaussaat zu beenden. Diese Verpflichtung wurde erfüllt und die Getreideaussaat innerhalb

von vier Tagen abgeschlossen. Außerdem bat einer der besten Genossenschaftsbauern, anlässlich der Berichtswahlversammlung als Kandidat in die Reihen unserer Partei aufgenommen zu werden.

Wir diskutieren das nationale Dokument

Wir bemühen uns, den mit den Parteiwahlen erreichten Aufschwung weiterzuführen. Das 15. Plenum des ZK und besonders das nationale Dokument sowie die Ergebnisse der Berichtswahlversammlung werden in unserer LPG gründlich ausgewertet. In den Parteigruppen und in den Brigaden wurde die Diskussion über das nationale Dokument begonnen. Dabei orientierte die Parteileitung besonders darauf, daß allen LPG-Mitgliedern der Zusammenhang zwischen ihrer Arbeit und dem nationalen Dokument erläutert wird. Sie sollen verstehen lernen, daß ihr Beitrag zur weiteren Stärkung der DDR darin besteht, daß sie alles tun, um die Pläne zu erfüllen, daß der geplante Anbau der einzelnen Kulturen, besonders bei Kartoffeln und Mais, strikt eingehalten wird und alle Maßnahmen, die eine hohe Ernte sichern, getroffen werden.

Obwohl die LPG-Mitglieder immer mehr ihre Verantwortung gegenüber ihrem Staat erkennen, traten doch im Zusammenhang mit der Diskussion über das nationale Dokument eine Reihe von Unklarheiten auf. So wird zum Beispiel in der Brigade Technik die Auffassung vertreten, daß es falsch wäre, zu sagen, die beiden deutschen Staaten stünden sich feindlich gegenüber. Sie sagten: Wir sind Bauern, und unsere Kollegen in Westdeutschland sind Bauern — wir wollen den Frieden, und sie wollen den Frieden.

In der Diskussion erklärten wir den Kollegen, daß wir nicht daran zweifeln, daß ein großer Teil der westdeutschen Bauern, vor allem die Mittel- und Kleinbauern, den Frieden wollen. Aber mit dem Wollen allein ist es nicht getan, man muß auch etwas dafür tun, damit den Bonner Imperialisten und Militaristen, **diesen Feinden des Friedens, das Händ-**